

zusammengetragene Dokumente über versteinertes Holz:

http://www.marum.de/Versteinertes_Holz_der_ewige_Wald_als_unendliche_Energiequelle.html



Fossilien bezeugen, dass die ersten Wälder vor mehr als 300 Millionen Jahren entstanden sind. Die Bäume waren aber völlig andere als in heutigen Wäldern. Damals wuchsen z.B. Farne und Schachtelhalme zu Baumgröße heran, die heute nur noch untergeordnete Bedeutung haben. Diese Wälder wuchsen in Sümpfen, in denen durch die Ablagerung von Milliarden von Blättern, Stämmen und Ästen dicke Pakete von Pflanzenmüll entstanden. Die organische Substanz wurde durch den Überlagerungsdruck verfestigt, und es entstand Steinkohle daraus. Zur Zeit der Steinkohlenwälder entwickelten sich auch die ersten Nadelbäume, im Laufe der folgenden 200 Millionen Jahre wurden sie zu den Herrschern der Wälder. Unsere heimische Braunkohle besteht aus den Relikten riesiger Nadelbaumwälder, die es z.B. in der Umgebung von Köln und Leipzig vor etwa 50 Millionen Jahren gab. Übrigens traten die ersten Laubbäume erst vor etwa 100 Millionen Jahren in Konkurrenz mit den Nadelbäumen. Sowohl Stein- als auch Braunkohlen sind durch jahr-mil-lionen dauernde Prozesse entstanden.

Die Stromgewinnung durch das Verbrennen von Stein- und Braunkohle benutzt also vor Urzeiten angelegte Naturreserven. In wenigen Jahrzehnten wurden riesige Mengen dieses Schatzes bereits aufgebraucht und nur wenige Jahrzehnte wird es dauern, bis alle Reserven aufgebraucht sind. Angesichts der Jahr-mil-lionen Jahre, die für die Entstehung der fossilen Energie-Rohstoffe nötig waren, wird deutlich, dass der „ewige Wald“ doch nicht seit Ewigkeiten existiert, ebenso wenig wie seine Energien unendlich sind.

<http://www.versteinertes-holz.de/petrified-wood-entstehung.html>

Wie entstehen versteinerte Hölzer?

Damit Holz versteinern kann, ist es notwendig, zu verhindern, dass die Hölzer verrotten. Dazu ist eine Unterbrechung der Sauerstoffzufuhr sowie der Schutz vor Mikroorganismen notwendig. Wird das Holz in Flüssen, Seen oder auch im Meer abgelagert und ausreichend schnell mit Sediment bedeckt, so kann ein entsprechendes Milieu entstehen. Die Einbettung in vulkanischen Aschen und Tuffen nach einem Vulkanausbruch kann dies ebenfalls bewirken.

Damit das Holz versteinern kann, ist das Vorhandensein von geeigneten Lösungen erforderlich. Sind solche Lösungen nicht vorhanden, kann aus den Hölzern je nach vergangener Zeit, herrschenden Druck- und Temperaturbedingungen Kohle oder Anthrazit entstehen. Die Struktur des Holzes kann bei der Inkohlung erhalten bleiben. Als Inkohlung wird der Umbildungsprozess pflanzlicher Stoffe zu Graphit bezeichnet: pflanzliche Stoffe » Torf » Braunkohle » Steinkohle » Anthrazit » Graphit. Je weiter die Inkohlung voranschreitet, umso wahrscheinlicher ist es allerdings, dass die Struktur des Holzes verlohren geht.

Je nach vorhandenen Lösungen kann das Holz verkieseln, vererzen, phosphorisierten oder calcitisierten. Bei der Verkieselung werden die organischen Stoffe des Holzes durch Kieselsäure (SiO_2) ersetzt. Bei der Vererzung können sich je nach vorhandener Lösung diverse Minerale bilden. Verbreitet sind u.a. Pyrit, Hämatit und Galenit sowie weitere verschiedene Metalle. Kalkhaltige Wässer können zu einer Calcitisierung des Holzes führen. Phosphorhaltige Lösungen können eine Phosphoritisierung herbeiführen. So sind Versteinerungen aus Apatit, Baryt, Calcit, Dolomit und Fluorit ebenfalls bekannt, aber seltener.

Wie die Versteinerung (Verkieselung, Vererzung...) genau abläuft ist strittig. Es gibt zwei konkurrierende Vorstellungen. Nach der einen Vorstellung werden überwiegend Hohlräume innerhalb der Zellen und deren Wänden mit anorganischem Material verfüllt. Bei der anderen Vorstellung wird davon ausgegangen, dass ein langsamer Molekülaustausch er-

folgt, durch den organisches Material durch anorganisches ersetzt wird.

Verkieselte Hölzer entstehen in einem Milieu, welches größere Mengen Kieselsäure zur Verfügung stellt. Ein solches Milieu findet sich in vulkanischen Ablagerungen. Ein Grund dafür, dass viele versteinerte Wälder in Regionen mit (ehemaliger) vulkanischer Aktivität zu finden sind. In Sedimenten von Flüssen und Seen kann ebenfalls ein entsprechendes Milieu entstehen. SiO₂ (Kieselsäure) dringt beim Verkieselungsprozess in das Holz ein. Dort bildet sich zunächst amorphes SiO₂. Dieses ist allerdings nicht stabil und wandelt sich über Opal-A und Opal-CT schließlich zu Quarz um. Die Geschwindigkeit der Kristallisation ist abhängig u.a. von den Druck- und Temperaturbedingungen. Während des Überganges von Opal zu Quarz kann die Struktur des Holzes verloren gehen. In Australien z.B. findet man versteinerte Hölzer mit farbenprächtigen Opal. In den meisten versteinerten Hölzern liegt die Kieselsäure meist in der Quarzvarietät Chalcedon vor. Aber auch Hölzer mit der Varietät Achat sind bekannt. Diese stammen z.B. aus Argentinien, Westaustralien oder den USA (Oregon - Hampton Butte, Wyoming - Blue Forest, Utah - Yellow Cat...).

Während des Versteinungsprozesses wird auch die Grundlage für die Färbung des versteinerten Holzes gelegt. Verkieseltes Holz hat ein breites Spektrum an Farben. Die Färbung wird durch Spuren anderer Elemente verursacht, Kieselsäure an sich ist farblos/weiß. So verursachen z.B. Eisenoxide eine rötlich, braune oder gelbe Färbung. Vererztes Holz hingegen hat ein erheblich geringeres Farbspektrum. Die Farbe des vererzten Holzes wird in der Regel durch das opake Mineral z.B. bei Hämatit metallisch schwarzgrau bestimmt.

Eigenschaften / Mineralogie der versteinerten Hölzer

Die Mineralogie und die Eigenschaften von versteinertem Holz können sehr verschieden sein. Denn versteinertes Holz ist an sich keine Bezeichnung für ein Material mit klar definierten Eigenschaften. Der Grund hierfür ist, dass versteinertes Holz, je nach herrschenden Bedingungen bei der Versteinung, aus diversen Mineralen bestehen kann. Die unterschiedlichen Eigenschaften und Mineralogie der Minerale spiegeln sich zwangsläufig im versteinerten Holz wider.

Die Eigenschaften und die Mineralogie der versteinerten Hölzer ist daher nach den häufigsten Mineralen gegliedert:

- verkieseltes Holz:
 - » Achat
 - » Chalcedon
 - » Opal

- nicht verkieseltes Holz:
 - » Baryt (Schwerspat)
 - » Calcit (Kalkspat)
 - » Fluorit (Flußspat)
 - » Galenit (Bleiglanz)
 - » Hämatit (Haematit)
 - » Pyrit

Die Färbung verkieselter Hölzer:

Die Färbung des versteinerten Holzes beruht nicht auf dem Holz. Vielmehr ist die Färbung eine Folge der chemischen Zusammensetzung der Lösung, die bei der Versteinung mitwirkt. Diese Lösung enthalten in der Regel Elemente wie Mangan, Eisen und Kupfer. Die Art und Menge dieser Elemente, die während des Versteinungsprozesses vorhanden sind, beeinflussen die Färbung des versteinerten Holzes. Da die vorhandenen Elemente und deren Konzentration von Fundort zu Fundort stark variieren können, ergibt sich daraus ein breites Spektrum an Farben, die bei versteinerten Hölzern auftreten können.

Folgende Elemente/Oxide sind recht verbreitet und geben dem an sich farblosen Quarz (Chalcedon) eine Färbung:

Kupfer	grün, blau
Kobalt	grün, blau
Chrom	grün, blau
Mangan	rosa
Kohlenstoff	schwarz
Eisenoxide	rot, braun, gelb
Manganoxide	schwarz

<http://steine-und-minerale.de/atlas.php?f=4&l=V&name=Versteinertes%20Holz>

Versteinertes Holz

Versteinertes Holz oder Dendrolith ist fossilisiertes Holz.

Eigenschaften

Versteinertes Holz weist abhängig von den aufbauenden Mineralen verschiedene Farben auf, kann rotbraun, gräulich, gelblich oder weiß sein. Als Minerale können neben Dolomit, Pyrit, Galenit, Hämatit, Apatit, Calcit, Fluorit oder auch Opal enthalten sein. Mitunter haben versteinerte Hölzer schillernde Oberflächen, die auf die Reflexion und Lichtbrechung der Gemengteile zurückzuführen sind.

Die Härte des Gesteins liegt zwischen 6,5 und 7, die Dichte beträgt 2,6 g/cm³. Versteinertes Holz ist sehr kompakt gelagert und von undurchsichtiger Transparenz gekennzeichnet. Der Bruch ist spröde und uneben. Die Textur kann schieferartig sein, in einigen Fällen ist die ursprüngliche Faserung des Ausgangsmaterials nicht mehr erkennbar.

Entstehung und Verbreitung

Versteinertes Holz ist ein Sedimentgestein, vor etwa 300 Millionen Jahren entstanden. Ausgangsmaterial ist abgestorbenes Holz, das durch Sedimente, z.B. Tone, Sande oder vulkanische Aschen überlagert und vor Zersetzung geschützt wurde. Während der Sedimentation zirkulierende kieselensäurehaltige Flüssigkeiten ersetzen im Laufe der Zeit organische Bestandteile. Erhöhte Temperatur- und Druckbedingungen infolge der Auflast wandeln das anfänglich im Holz gebildete amorphe Siliciumdioxid in beständigen Quarz um, zum Teil bleibt die ursprüngliche Struktur vom Holz erhalten.

Australische und russische Dendrolithe sind häufig aus Opalen aufgebaut.

Dokumentierte Fundorte sind bspw. Hessen, Kyffhäusergebirge, Chemnitz (Versteinerter Wald)/Deutschland; Frankreich; Ungarn; Tschechien; Griechenland; Australien; Indonesien; Thailand; Madagaskar; Namibia; Simbabwe; China; Argentinien und Nevada, Colorado, Arizona, Wyoming/USA.

http://www.karrer-edelsteine.de/Lexikon/Experte_Versteinertes_Holz_Chemie.htm#1.1

1.1 Chemische Formel

Die Chemische Formel des Versteinerten Holz: SiO₂, + C, K, Fe, Na

1.2 Härte, Mohshärte

Die Härte, Mohshärte des Versteinerten Holz = 6,5 - 7

Die Mohshärte ist eine Einheit, welche die einfache Bestimmung der Härte eines Steines ermöglicht. Sie ist zurückzuführen auf eine Skala, welche von dem Harzer Friedrich Mohs im 19. Jahrhundert aufgestellt wurde. Die Härteskala geht von 1 - 10.

1.3 Dichte, Spezifisches Gewicht

Die Dichte des Versteinerten Holz liegt zwischen 2,61 g/cm³ - 2,65 g/cm³

Die Dichte eines Körpers ist das Verhältnis seines Volumen zu seiner Masse. Bei Mineralien wird die Dichte in Gramm pro Kubikzentimeter angegeben.

1.4 Transparenz

Die Transparenz des Versteinerten Holz ist undurchsichtig.

Das Wort Transparenz kommt aus dem Lateinischen trans = durch und parere = zeigen.

Unter Transparenz bei Edelsteinen und Mineralien versteht man die Eigenschaft Lichtdurchlässig zu sein. Dieses kann bei Mineralien von Undurchsichtig bis Durchsichtig sein. Eine genaue Definition der Begriffe gibt es leider nicht. Deshalb muss man die Begriffe wie z.B. "leicht durchscheinend" entsprechend interpretieren. Gerade für den Laien ist die Angabe der Transparenz eines Steines aber ein einfaches und leicht verständliches Kriterium in der Bestimmung seiner Steine.

1.5 Spaltbarkeit, Bruch

Eine Spaltbarkeit des Versteinerten Holz ist nicht vorhanden. Der Versteinertes Holz ist splittrig brüchig.

Spaltbarkeit ist die Neigung der Mineralien an ihren Parallelen Kristallstrukturen (Kristallgitter) zu brechen, sich abspalten.

Bruch ist das Verhalten von Mineralien bei Druckeinwirkung, oder Schläge, keine glatten Flächen Abzuspalten, eben nur zu brechen, oder zu bröseln.

1.6 Mineralebene, Mineralklasse

Das Versteinerte Holz gehört zur Mineralebene, Mineralklasse der Quarz oder Opal, Oxide.

1.7 Kristallsystem

Das Kristallsystem: des Versteinerten Holz ist Trigonal (Amorph).

Wir unterscheiden zwischen verschiedenen Kristallsystemen, welche durch die Anordnung der Achsen zu unterscheiden sind. Die Achsen sind maßgeblich für die Anordnung der Atome. Auf jeder Achse liegen Atome, und je nach dem wie die Achsen liegen, und wie viele vorhanden sind, liegen auch die Atome. Vereinfacht kann man sagen, dass auf jedes Achsenende eine Fläche kommt. Somit entsteht die Form des Kristalls.

1.8 Strichfarbe

Die Strichfarbe des Versteinerten Holz ist uneinheitlich, meist Weiß.

Unter der Strichfarbe verstehen Mineralogen den Farbabrieb eines Minerals auf einer speziell definierten Porzellanoberfläche (relativ raue und unglasierte Oberfläche). Das zu bestimmende Mineral wird dabei mit Druck über die Porzellanfläche gezogen. Das dabei entstehende Pulver, beziehungsweise dessen Farbe ist die Strichfarbe.

Achtung: Die Strichfarbe kann durch aus erheblich von der eigentlichen Farbe des Minerals abweichen.

Das Verfahren der Strichfarbe wird hauptsächlich beim Unterscheiden, optisch sehr ähnlicher Mineralien angewendet, da eben die Strichfarbe nicht identisch mit der Farbe des Minerals ist.

Die Bestimmung der Strichfarbe ist ein sehr einfaches Verfahren um ähnliche Mineralien unterscheiden zu können. Für den Laien ist es aber oft schwierig den Abrieb richtig zu deuten. Daher gilt der alte Grundsatz: Die Übung macht den Meister. Nur durch regelmäßige Übung kann ein Mineral über die Strichfarbe unterschieden werden.

Achtung: Alleine über die Strichfarbe ist ein Mineral nicht zu definieren.

Weiter sollte bedacht werden, dass die Ermittlung der Strichfarbe nur eines von vielen Maßnahmen ist, um ein Mineral zu bestimmen. Die Strichfarbe sollte daher immer nur ein Teil der Bestimmung sein.

1.9 Lichtbrechung, Brechzahl, Dispersion

Die Lichtbrechungszahl (Brechzahl) des Versteinerten Holz ist nicht vorhanden.

Brechzahl, Lichtbrechung ist die Eigenschaft eines Objektes das Licht zu brechen.

Ein einfaches Beispiel der Lichtbrechung: Nehmen sie einen geraden Stab und halten sie ihn bis zur Hälfte unter Wasser. Ab der Wasseroberfläche scheint sich der Stab zu "Krümmen". Die Lichtbrechung hat in der Mineralienbestimmung einen hohen Stellenwert. Der Laie dagegen hat, alleine schon aus Kostengründen, nur wenig mit der Messung der Lichtbrechung zu tun. Das Wissen der Brechzahl, kann dagegen sehr nützlich sein.

1.10 Doppelbrechung

Das Versteinerte Holz besitzt keine Doppelbrechung.

Als Doppelbrechung wird die Eigenschaft bezeichnet, einen Lichtstrahl in zwei parallele Lichtstrahlen aufzuteilen. Die Doppelbrechung wurde 1669 von dem Dänen Erasmus Bartholin (1625 - 1698) erstmals beim Calcit entdeckt und dokumentiert.

Ermittelt wird eine Doppelbrechung durch ein Polarisationsmikroskop.

1.11 Fluoreszenz, Phosphoreszenz, Lumineszenz

Das Versteinerte Holz zeigt keine Fluoreszenz. Lumineszenz, Phosphoreszenz nicht zu beobachten.

Fluoreszenz ist die charakteristische Leuchterscheinung z. B. bei Mineralien nach der Bestrahlung mit Röntgen oder Lichtstrahlen. Manch einer Spricht bei der Fluoreszenz auch von "kaltem Leuchten". Aber Achtung: Unter kaltem Leuchten versteht man auch die Phosphoreszenz. Der Unterschied liegt darin, dass die Fluoreszenz sofort nach der Wegnahme der Strahlenquelle erlischt. Bei der Phosphoreszenz dagegen bleibt der Effekt über einen längeren Zeitraum erhalten. (Phosphorszierende Punkte auf Armbanduhren). Dann gibt es noch die Lumineszenz. Bei Lumineszenz handelt es sich um ein kurzes Nachleuchten. Die Lumineszenz liegt quasi zwischen der Fluoreszenz und der Phosphoreszenz.

1.12 Pleochroismus, Dichroismus, Trichroismus

Versteinertes Holz zeigt keinen Pleochroismus.

Der Name Pleochroismus stammt aus dem Griechischem und bedeutet so viel wie mehr Farben. Pleon = Mehr und Chroma = Farbe). Mineralogen verwenden den Begriff Pleochroismus um eine Art Farbenwechsel eines Mineralies zu beschreiben. Durch drehen des Minerals verändert der Stein seine Farbe, seine Farbtiefe. Diese Farbveränderung ist

aber entscheidend von der Wellenlänge der Lichtquelle abhängig z.B. Kunstlicht oder Tageslicht. Pleochroismus kann bei Durchsichtigen wie auch undurchsichtigen Mineralien auftreten. Die extremste Form des Pleochroismus kann dazu führen, dass ein Mineral aus der einen Betrachtungsrichtung völlig undurchsichtig ist und aus der anderen stark durchscheinend ist.

Wichtig ist der Pleochroismus bei der Mineralienbestimmung und der Weiterverarbeitung. Besonders wichtig ist der Pleochroismus für den Edelsteinschleifer, der seinen Schliff nach dem Pleochroismus, Farbtiefe richten muss um das optimale Ergebnis zu erzielen.

Gemessen wird der Pleochroismus mit einem Dichroskop, auch Haidingerlupe genannt, nach seinem Erfinder Wilhelm Karl Ritter von Haidinger (1795 - 1871). Man kann sich das Dichroskop wie ein mini Fernrohr vorstellen. Auf einer Seite befindet sich eine Linse (durch die man hindurchblickt), die andere Seite (vor der das zu prüfende Mineral kommt) ist offen. In der Mitte des "Fernrohres" ist ein Calcit eingesetzt welcher den Lichtstrahl in zwei parallele Lichtstrahlen teilt (Doppelbrechung). Die Lichtstrahlen des zu beurteilenden Minerals müssen den Calcit passieren und die dabei auftretenden Farben werden zur Bezeichnung des Pleochroismus herangezogen. Das zu prüfende Mineral muss dabei in Position und Richtung verändert werden (drehen).

Der Pleochroismus ist eine weitere Methode die bei der Mineralienbestimmung verwendet wird. Alleine durch die Messung des Pleochroismus ist ein Mineral aber nicht zu bestimmen. Für den Laien ist die Bestimmung des Pleochroismus nur mit viel Übung aussagekräftig.

1.13 Magnetismus

Das Versteinerte Holz weist keinen natürlichen Magnetismus auf.

1.14 Radioaktivität

Das Versteinerte Holz weist, in der Regel, keine natürliche Radioaktivität auf.

Das Wort Radioaktivität kommt aus dem Lateinischen Radius = Strahl.

versteinertes Holz als Heilstein:

<http://www.t-a-r-o-t.info/Edelsteinlexikon-V.htm>

nachgesagte Heilwirkungen auf den Körper:

Versteinertes Holz kann eine sehr hilfreiche Wirkung für die Knochen und den Knochenaufbau zeigen. Wasser von versteinertem Holz kann Entzündungen der Nerven und der Muskel und Gelenke vorbeugen.

nachgesagte Heilwirkungen auf die Psyche:

Versteinertes Holz kann auf seinen Träger, eine besonders besänftigende Wirkung haben und bei Entwöhnungen mehr Widerstandskraft schenken.

Wirkungen auf die Chakren:

Versteinertes Holz kann seine Kraft am Besten durch Auflegen auf die Problemzonen und erkrankten Zonen bewirken und verhilft dazu, bereits gemachte Fehler nicht zu wiederholen.

<http://www.heilsteine-ratgeber.com/edelstein-beschreibungen/heilsteine-edelsteine-beschreibungen/versteinertes-holz.php>

Allgemeine Heilwirkungen: Das Versteinerte Holz kann bei Übergewicht helfen. Weitere Einsatzgebiete sind Kreislaufprobleme und ein träger Stoffwechsel.

Leitsatz: Erdverbundenheit, Realitätssinn, Geduld, Übergewicht, Kreislauf

Eigenschaften als Wasserstein: Versteinertes Holz vermittelt uns Erdverbundenheit und lässt uns mit beiden Beinen fest im Leben stehen. Wir lernen, realistisch zu denken und werden von der 'Rosa Wolke' auf den Boden der Tatsachen zurückgeführt. Es macht geduldig und lässt uns zielstrebig und entschlossen durch das Leben gehen. Das versteinerte Holz regt den Stoffwechsel an und hilft so beim Abnehmen. Weiterer körperlicher Bezugspunkt ist das Kreislaufsystem, bei dem es für freie durchgängige Adern ohne Verkalkungen und Verengungen steht.

http://www.karrer-edelsteine.de/Lexikon/Versteinertes_Holz.htm#4

Heilstein, Steinkunde, Heilsteinkunde

In der Steinkunde werden sehr oft die sogenannten versteinertes Holz Heilsteine angewendet. Prinzipiell ist es egal welche Form der Heilstein dabei hat. Es ist egal ob es sich um das rohe versteinertes Holz Mineral handelt, oder um einen versteinertes Holz Trommelstein. Entscheidend ist der Hautkontakt und das angenehme Gefühl. Da ein rohes versteinertes Holz Mineral meist scharfe Bruchkanten aufweist ist es nur bedingt für die Steinkunde und in der Steinheilkunde zu verwenden. Bei den meisten Anwendungen als Heilstein ist der versteinertes Holz Trommelstein ideal, da der versteinertes Holz Trommelstein eine angenehme Oberfläche besitzt. Der nächste große Vorteil des versteinertes Holz Trommelsteines als Heilstein ist sein Preis. Da der versteinertes Holz Trommelstein, bei der Herstellung, nur sehr wenig personellen Aufwand erfordert ist er in der Steinkunde der ideale Heilstein.

Steinkreis

In Steinkreisen findet das versteinerte Holz regelmäßig Verwendung. Wenn möglich sollten die Steine nicht zu klein sein. Versteinertes Holz verträgt sich im Steinkreis auch ausgezeichnet mit anderen Steinen und wird deshalb sehr oft kombiniert.

Wirkung und Anwendung zur körperliche Unterstützung

Insbesondere gilt Versteinertes Holz als gute Unterstützung bei Problemen mit Knochen und Gelenken. Außerdem soll es positiv auf den Stoffwechsel einwirken und soll deshalb beim Abnehmen unterstützend sein. Bei der Anwendung bei Knochen und Gelenkproblemen hat es sich als hilfreich gezeigt das versteinertes Holz nicht nur aufzulegen, sondern mit leicht kreisenden Bewegungen zu massieren. Der Druck sollte aber nur so stark sein, dass sich die Massage immer angenehm anfühlt. Ebenfalls sollte man das versteinertes Holz, vor der Massage, einige Minuten in die Hand nehmen um es aufzuwärmen. Zu kaltes versteinertes Holz kann beim Patienten eine Schreckreaktion hervor rufen, was zum Verkrampfen der ohnehin belasteten Körperstellen führen kann.

Bei der Anwendung zu beachten

Versteinertes Holz sollte auf der Haut getragen werden und ist außerdem ein hervorragender Handschmeichler und ebenso guter Massagestein. Versteinertes Holz ist ein idealer Partner für eine Langzeittherapie.

Bitte beachten Sie

Versteinertes Holz sollte ab und zu gereinigt werden. Auf versteinertem Holz, das auf der Haut getragen wird, setzen sich unweigerlich Hautfett, Schmutzpartikelchen, Reste von Cremes und ähnliches ab. Es empfiehlt sich deshalb hin und wieder eine Reinigung mit handwarmem Wasser (bitte ohne Zusätze wie Seife oder andere Reinigungsmittel). Sollte man kalkfreies Wasser, wie ganz sauberes Regenwasser zur Verfügung haben, empfiehlt sich die Reinigung hiermit, damit keine Kalkablagerung erfolgt. Versteinertes Holz sollte nach der Reinigung getrocknet werden (Wasserflecken). Ein trockenes Tuch ist dabei der optimale Helfer. Keinesfalls darf das versteinertes Holz nach der Reinigung geföhnt werden. Auf grund der hohen Temperatur kann der Stein reißen. In seltenen Fällen sogar direkt platzen (Verletzungsgefahr).

Aus der Überlieferung heraus, traditionell, sollte man sei versteinertes Holz auch ab und zu ein kleines Sonnenbad (nicht mittags, sondern morgens oder abends) gönnen, damit sich das versteinerte Holz ausruhen“ bzw. wieder mit Energie aufladen kann, um Ihnen bestmögliche Unterstützung zu geben.